

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil.
Die Seite . . . 15 Goldpfennige
Familienanzeigen . . . Goldpfennige
b) im Reklameteil.
Die Seite . . . 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen kommen 50% Zuschlag.

Für Plakate und Plakate kann keine Gewähr übernommen werden.

Gesetzlich für beide Teile ist Calw.



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige wöchentlich, mit Trägerlohn.
Postbezugspreis 40 Goldpfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Sernsprecher Nr. 9.

Verantwortliche Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheel.
Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei.

Nr. 169

Donnerstag, den 23. Juli 1925.

99. Jahrgang

Der Reichsaußenminister zur Paktnote.

Grundsätzliche Ausführungen Dr. Stresemanns z. Sicherheitsfrage.

Der erste Tag der Debatte.

Berlin, 23. Juli. In der gestrigen Reichstagsitzung leitete Außenminister Dr. Stresemann die außenpolitische Debatte mit einer Rede über die Sicherheitsfrage ein. Er erinnerte einleitend an seine Reichstagsrede vom 18. Mai und an die Erörterung der Sicherheitsfrage. Er habe die grundsätzliche Einstellung der Reichsregierung zu dieser Frage damals dahin charakterisiert, daß eine Lösung ohne Deutschland eine Lösung gegen Deutschland sein würde. Aus diesen Erwägungen, so erklärt der Außenminister, haben wir die Folgerung gezogen, daß wir uns unbedingt an der Lösung der Frage beteiligen müssen. Der Minister verweist dann auf die Abendung des deutschen Memorandums und auf seine Beantwortung durch die französische Note, die im Auswärtigen Amt ausführlich erörtert worden sei. Er verweist ferner auf die deutsche Antwortnote, deren Abendung beschleunigt erfolgt sei. Das ist, so erklärt er, ein Beweis für unseren ausdrücklichen Willen, das Friedenswerk zu fördern.

In der französischen Note ist bereits der Versuch gemacht, konkret auf die Probleme einzugehen. Nur durch eine sachliche Darlegung unserer Grundgedanken konnte das Problem weiter gebracht werden. Das Ziel der Erörterungen ist der Pakt mit Frankreich. Welche Mächte sich noch weiter daran beteiligen, ist noch nicht zu übersehen. Der Kernpunkt des Paktes ist der westliche Garantiepakt. Dazu kommt der Ausbau des Systems der Schiedsgerichtsverträge. Auch maßgebende Einzelheiten sind noch ungeklärt, darunter besonders die Ausgestaltung des Sicherheitspaktes im Einzelnen, die Schiedsgerichtsverträge und das Verhältnis Deutschlands zum Völkerbund. Ungeklärt ist auch noch die Frage der Regelung der Grenzen im Sicherheitspakte und die entsprechenden Bestimmungen des Versailler Vertrages und des Rheinlandabkommens.

Wir hoffen, daß unsere sachliche Kritik wesentlich zur Klärung der Dinge beitragen wird.

Die Darlegungen des deutschen Memorandums darüber haben in Paris und London volle Würdigung gefunden und wir dürfen uns der berechtigten Hoffnung hingeben, zu einem vollbefriedigenden Ergebnis zu gelangen.

In dieser Hoffnung bestärkt uns die bedeutsame Tatsache der Räumung des Ruhrgebietes vor den vertragsmäßigen Terminen.

Mit Genugtuung muß festgestellt werden, daß die französische und die belgische Regierung damit ihren guten Willen gezeigt haben. Sie haben sich in ihrer Haltung auch nicht förmlich lassen durch die krampfhaftige Beweisführung in der Rede des Grafen Reventlow, der nachweisen wollte, daß die französische Antwort die Besatzungsmächte lediglich verpflichtet, am 16. August mit der Räumung fortzufahren und daß durch eine falsche Uebersetzung des Auswärtigen Amtes das deutsche Volk darüber getäuscht worden sei. Solche Neuerungen sind in einer Zeit, wo die Regierung ihre ganzen Anstrengungen auf die Räumung des besetzten Gebietes richtet, vom Standpunkt der nationalen Interessen unerträglich.

Es ist weiter abzuwarten, ob nun auch die Räumung der Sanktionsstädte erfolgen wird. Ich habe niemals daran gezweifelt, daß die alliierten Regierungen ihre in dieser Richtung übernommenen Verpflichtungen auch erfüllen werden.

Ich bin überzeugt, daß auch die Sanktionsstädte demnächst geräumt werden.

Der Minister stellte fest, daß nach London eine starke Entspannung der öffentlichen Meinung festzustellen war, daß aber die Nichträumung der nördlichen Rheinlandzone, die am 10. Januar erfolgen sollte, diese Entspannung wieder habe zurücktreten lassen.

Die Reichsregierung hat niemals einen Zweifel daran gelassen, daß sie die unbilligsten Bestimmungen der Entwaffnungsnote zu erfüllen bestrebt war. Wir können aber nicht mehr als möglich leisten.

Das ist die selbstverständliche Grenze. Der Versailler Vertrag darf nicht der einseitigen Ausübung von einer Seite unterworfen sein.

Die Alliierten werden mit uns auch darin einig sein, daß die schwebenden Probleme vorher oder mindestens gleichzeitig mit dem Abschluß des Abkommens vereinigt werden müssen.

Bei der Erledigung des großen Sicherheitswerkes wird es an unserem guten Willen nicht fehlen. Wir dürfen annehmen, daß er auch auf der Gegenseite vorhanden sein wird. Dann wird die richtige Basis vorhanden sein. Es ist schon jetzt wohl mit Sicherheit anzunehmen, daß die Fortführung der Verhandlungen über den Sicherheitspakt erfolgen wird.

Stresemann erinnerte an die Rede Chamberlains, der von einem Wendepunkt von historischer Bedeutung sprach. Man hat die Empfindung, als ob einzelne Persönlichkeiten glauben, daß es sich hier um etwas neues handelt. Diese Sicherheitsfrage besteht schon seit Jahren zwischen Frankreich und den Alliierten und soll jetzt zwischen Frankreich und Deutschland zur Erledigung kommen. Alle Besatzungs- und Gewaltmaßnahmen wurden immer begründet mit dem einen Punkt, daß Frankreich Anspruch auf erhöhte Sicherheit hätte. Wäre es gelungen, diese Frage früher zu lösen, so hätten sich die Verträge Frankreichs mit Polen und der Tschechoslowakei erübrigt. Der Außenminister verweist dann auf die große Bedeutung des Sicherheitspaktes gerade für das Rheinland.

und zitiert eine Rede Poincarés gegen Ende des Jahres 1923, in der dieser unverhüllt der Hoffnung Ausdruck gab, daß die Folge der Befestigung des Rheinlandes keine Lösung vom Deutschen Reich sein würde. (Lebhaftes Hört, hört!) Daher auch die große Bedeutung des Sicherheitspaktes für die Rheinlande und für ihren Verbleib bei Deutschland (Zustimmung.) Ich gehöre nicht zu denjenigen, die von einer Fortsetzung des Währungsverfalls in Frankreich Vorteile für Deutschland erhoffen. Auch glaube ich nicht, daß die Weltmachtstellung Frankreichs durch die Vorgänge in Marokko erschüttert werden kann. Nicht nur die unmittelbaren Beteiligten, sondern alle Kreise Europas haben ein Interesse daran, daß Deutschland mit allen Weltmächten für den Wiederaufbau des zusammengebrochenen Europa einsteht. Mit der Politik der Sanktionen und dem Weiterbestehen des Mißtrauens kann dieser Wiederaufbau nicht durchgeführt werden. Deutschland hat eine Friedensoffensive großen Stils begonnen. Der Wunsch der Reichsregierung geht dahin, daß diese Offensive zu einem günstigen Erfolg führen werde.

Die Berliner Presse zur deutschen Antwortnote.

U. Berlin, 22. Juli. Nach dem Lokalanzeiger liegt der Hauptvorwurf der Note darin, daß sie erklärt, nur eine allgemeine Neuerung zu einigen grundsätzlichen Fragen sein zu wollen, und damit den Weg offen hält für die Vereinigung solcher Punkte, die vor Abschluß eines Sicherheitspaktes bereinigt werden müssen. Der „Tag“ stellt fest, daß die Note in würdiger Form die deutschen Interessen wahr. Auch die Tägliche Rundschau sieht den Vorteil der Note darin, daß sie Klarheit über die Punkte schafft, in denen Briands Antwort vom dem deutschen Vorschlag abweicht. Die „Bosliche Zeitung“ ist der Auffassung, daß die Genugtuung über die Bereitschaft der alliierten Regierungen gemeinsam mit der deutschen Regierung den Weg der Verständigung zu betreten und die Feststellung einer bedeutsamen Annäherung der beiderseitigen Anschauungen sowie das Verlangen nach Beschleunigung der weiteren Erörterung eine günstige politische Atmosphäre schaffen. — Das „Berliner Tageblatt“ meint, daß durch diese Note ein weiterer Schritt auf dem Wege der Verständigung getan sei. — Die „Germania“ schreibt, die Note trage in ihrer weiten Beschränkung und vorsichtigen Formulierung durchaus den Charakter eines Zwischenaktes, dazu bestimmt, den Faden weiter zu spinnen und den Gang der Handlung ohne Herbeiführung einer entscheidenden Wendung sachlich zu fördern. — Die „Deutsche Tageszeitung“ stellt fest, daß mancher berechtigte Wunsch von der Note nicht erfüllt wird. Sie hätte auch in mancher Beziehung eine deutlichere Sprache gewählt und fordert, daß die Vorbehalte, die in der Note gemacht sind, auf alle Fälle gehalten werden. Der „Vorwärts“ meint, die Note deutet mit diplomatisch gewählten Worten an, daß Deutschland die Erfüllung besonderer nationaler Forderungen zu erwarten das Recht habe, wenn die Verhandlungen zu einem glücklichen Ergebnis führten.

Einigung in der Zollfrage.

Das Zollkompromiß.

U. Berlin, 23. Juli. Im Handelspolitischen Ausschuss des Reichstags wurde gestern vormittag von dem Ausschussvorsitzenden Abg. Perittius (3.) das Kompromißverlehen, das die hinter der Regierung stehenden Parteien in der Zollvorlage beschlossen haben. Es handelt sich um

6 Einzelanträge,

die von den Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei, dem Zentrum, der Bayerischen Volkspartei und der Wirtschaftl. Vereinigung unterzeichnet sind. Einer der Anträge ist auch von der Bäl. Arbeitsgemeinschaft unterschrieben. Die Anträge haben folgenden Wortlaut:

1. Die Reichsregierung wird ermächtigt, im Falle des dringenden wirtschaftlichen Bedürfnisses mit Zustimmung des Reichsrats und eines Ausschusses des Reichstages die Eingangszölle für zollpflichtige Waren zu ändern oder aufzuheben und nach dem Zolltarif zollfreie Waren mit Eingangszöllen zu belegen.
2. Der Reichsminister der Finanzen bestimmt den Zeitpunkt des Inkrafttretens des Gesetzes. Er wird ermächtigt, das Gesetz über die einzelnen Nummern des Zolltarifs zu verschiede-

nen Zeitpunkten in Kraft zu setzen. Das gesamte Gesetz soll mit Ausnahme der Zölle für verschiedene Ferrolegierungen zunächst vom 1. Oktober 1925 ab Geltung haben. Das Gesetz tritt mit Ablauf des 31. Juli 1927 außer Kraft.

Die Zollsätze

3. Die Zollsätze sollen durch vertragsmäßige Abmachungen bei Rindvieh zu Schlachtzwecken nicht unter 13 Mk., bei Schafen zu Schlachtzwecken nicht unter 13 Mk. und bei Schweinen zu Schlachtzwecken nicht unter 14.50 Mk. für den Doppelztr. Lebendgewicht herabgesetzt werden.

4. Bis zum 31. März 1926 werden für folgende Waren folgende Zollsätze erhoben: Roggen 3 Mk., Weizen und Spelz 3.50 Mk., Gerste 3 Mk., Gerste zur Viehfütterung 1 Mk., Hafer 3 Mk., Buchweizen 3 Mk., Mais 2.20 Mk., Malz — mit Ausnahme des gebrannten und gemahlenen — 5.50 Mk., Reis unpoliert 2.50 Mk., Speisebohnen 2 Mk., Erbsen und Linsen 1.50 Mk., Futterbohnen, Futterlupinen und Futterwidien 1.50 Mk., Fleisch, ausschließlich des Schweinefleisches und genießbare Eingeweide von Vieh — ausgenommen Federwild —, frisches Schweinefleisch 21 Mk., anderes und genießbare Eingeweide 24 Mk., Schweinefleisch 24 Mk., Schmalz und schmalzartige Fette

Tages-Spiegel.

Im Reichstag begann am Mittwoch die außenpolitische Debatte mit einer Rede des Reichsaußenministers Dr. Stresemann, in welcher derselbe grundsätzliche Ausführungen zur Sicherheitsfrage machte.

Im Verlauf der Debatte wurden von den Völkischen und Kommunisten Mißtrauensanträge gegen den Reichsaußenminister und die Reichsregierung eingebracht.

In der Zollfrage haben sich die Regierungspartei auf ein Kompromiß geeinigt. Der Reichstagsbund hat bereits Protest gegen dieses Kompromiß erhoben.

Briand hat eine Menge von Einwänden und Vorbehalten gegen die deutsche Sicherheitsnote geäußert, mit welchen er gegen dieselbe Stimmung macht.

Die deutsche und die polnische Regierung haben eine weitere Verlängerung der Geltungsdauer der bisherigen Abkommen über den kleinen Grenzverkehr und über den oberpfälzischen Grenzbezirk bis zum 1. November ds. Ja. verabredet.

- Schmalz von Schweinen und Gänsen, Rindsmark, Cleomargarine und andere schmalzartige Fette — 6 Mk., Butter 22.50 Mk., Mehl, auch gebrannt oder geröstet: aus Getreide, mit Ausnahme von Hafer und aus Malz, mit Ausnahme aus gebranntem oder geröstetem Malz, 8 Mk., aus Hafer 10 Mk., Reis, poliert, 2.50 Mk., Graupen, Grieß aus Getreide, mit Ausnahme von Hafer 10 Mk., sonstige Mülleerzeugnisse 8 Mk., aus Hafer 10 Mk., Buchweizenfleisch 40 Mk. — Regierungsvorlage 20 Mk. — Büchsenmilch 40 Mk., ferner wird für frische Kartoffeln — in der Zeit vom 15. Februar bis 31. Juli und in der Zeit vom 1. August bis 14. Februar 1926 — ein ermäßigter Zollfuß von ein Viertel Reichsmark erhoben. — Regierungsvorlage: für ersteren Zeitpunkt 4 Mk., für letzteren 50 Pfennig.

5. Die Reichsregierung wird ermächtigt, Gefrierfleisch im Rahmen der bisherigen Einfuhr zollfrei zu lassen, sofern die zur Abgabe verpflichteten Gemeinden das Gefrierfleisch zum Selbstkostenpreis oder mit einem mäßigen Aufschlag minderbemittelten Bevölkerungsschichten zuführen oder ein Mißbrauch verhindert wird.

6. Die Reichseinnahmen aus den Zöllen auf Roggen, Weizen und Spelz, Rindvieh, Schafen, Schweinen, Fleisch, Schweinefleisch und Mehl sind für Zwecke der Gewährung von Wohlfahrtsrenten an Anstalten und Vereinigungen der freien und wirklichen Wohlfahrtspflege, die Aufwendungen an öffentlicher Wohlfahrtspflege erfüllen, sowie an Anstalten für wissenschaftliche Förderung zu verwenden. Hierzu sind jährlich zehn Millionen in den ordentlichen Haushalt einzustellen.

Die Aufnahme der deutschen Note.

Berlin, 22. Juli. Während der erste Eindruck der deutschen Note vor ihrer Veröffentlichung, also wohl auf Grund von Informationen des Quai d'Orsay in der Berliner Presse ein ausgesprochen günstiger war, hat die Stimmung inzwischen vollkommen umgeschlagen. Man sieht nicht nur die deutschen Bedenken, sondern man legt auch Abhichten in sie hinein, die man dann leidenschaftlich bekämpft. Wer dabei im Recht ist, geht ganz deutlich aus der Haltung der englischen und amerikanischen Presse hervor, von denen wenigstens die englische — die Stellung der amerikanischen ist noch nicht vollkommen bekannt — den versöhnlichen Ton der deutschen Note hervorhebt. In Paris erklärt man, Deutschland betreibe nichts anderes als die Revision des Versailler Vertrags. Darauf werde sich Frankreich unter keinen Umständen einlassen. Auch von einer Abänderung der Rheinlandbesetzung und des Rheinland-Abkommens könne keine Rede sein. Ebenso müßten die Schiedsverträge in der Form, die Frankreich verlangt, und nicht in der von Deutschland vorgeschlagenen abgeschlossen werden. Frankreich werde auf das Recht von Sanktionsmaßnahmen keinesfalls verzichten. Ebenso schärf wird gegen die Bedingungen polemisiert, die Deutschland an seinen Völkerbundseintritt knüpft, und die, wie wir gestern darlegten, sich nach wie vor auf den Art 16 beziehen. Einzelne Blätter wie der „Eclair“ und der „Gaulois“ fordern sogar Briand direkt auf, die Verhandlungen einfach abzubrechen. Das sind allerdings Außenseiter und die Mehrzahl der Blätter betont Frankreichs guten Willen, alles zu tun, was den Frieden gewährleisten könne. Deshalb müßten auch die Verhandlungen fortgesetzt werden.

Wie können natürlich nicht beurteilen, ob dieser Stimmungsumschwung auch auf Einflüsterungen amtlicher und halbamtlicher Natur zurückzuführen ist. Doch ist der Quai d'Orsay nicht so ungebärdig wie die Pariser Presse und Briand hat sich bereits gestern hingeküßt und die Antwortnote an Deutschland entworfen. Diese geht nicht ihrer Fertigstellung allerdings erst den beteiligten Ententemächten zu. Wenn also „Havas“ gestern ein Wortlaut meinte, die französische Antwort werde bereits in 14 Tagen in Berlin sein, so erscheint dies angesichts der schwerfälligen diplomatischen Verhandlungen als geradezu ausserordentlich.

Politische Uebersicht.

Unter der Bevölkerung der geräumten Gebiete herrschte eine festliche Stimmung. Kirchenglocken läuteten, Posaunenchöre bliesen von den Türmen, Musikkapellen spielten auf den Marktplätzen; man sang patriotische Lieder, besonders häufig das Deutschlandlied. Die Kundgebungen sind überall ohne Zwischenfälle verlaufen.

Nach einem Schreiben der französischen Militärbehörde an die Stadtverwaltung Essen hat die Kontrolle der Besatzungsbehörden über die geräumten Gebiete an folgenden Tagen ihr Ende gefunden: Am 20. Juli Mitternacht für die besetzten Gebiete der Provinz Westfalen; am 31. Juli Mitternacht für den Rest des seit dem 1. Januar 1923 besetzten Gebietes.

Gegenüber der deutschen Antwortnote hat sich in Paris ein Stimmungswandel vollzogen. Briand erklärte bei einem zweiten Presseempfang, daß die Note eine, wenn auch nur schwache und nur teilweise zu verwertende Verhandlungsgrundlage bilde. Die Pariser Pressestimmen haben an verschiedenen Punkten der deutschen Note in mehr oder weniger heftigem Tone Aussetzungen zu machen.

In Londoner politischen Kreisen betrachtet man die Veröffentlichung der deutschen Note als ein politisches Ereignis ersten Ranges. Von der Form der Note ist man durchaus befriedigt und betrachtet sie sogar als ein Meisterstück. Was den Inhalt anbelangt, wird zwar die Note als Verhandlungsgrundlage anerkannt, immerhin aber davon gesprochen, daß es wichtige, teilweise grundsätzliche Differenzpunkte gebe.

Die Eisenbahner-Gewerkschaften haben beschlossen, den laufenden Lohnvertrag zum 1. August zu kündigen.

Das Zollkompromiß ist endgültig zustande gekommen und wird in der Sitzung des handelspolitischen Ausschusses in Form von 6 Anträgen zur Beratung gestellt werden. Die Mindestzölle für Getreide fallen weg. Als untere Verhandlungsgrenze sind 3 Mark für Roggen und 3.50 für Weizen vereinbart, 1 Mark für Futtermittel und 2 Mark für Mais. Die Verhandlungszölle für Fleisch und Vieh sind etwas erhöht worden und liegen etwa 50 Prozent über den Vertragszöllen der Vorkriegszeit. Im nächsten Jahre darf ein Kontingent Gefrierfleisch bis zur Höhe der vorjährigen Einfuhr zollfrei eingeführt werden. Die Gültigkeitsdauer der jetzt vorliegenden sogenannten kleinen Zollvorlage soll auf 2 Jahre beschränkt werden.

Der Generalagent für die Reparationszahlungen erklärt in seinem Bericht, es sei keine Kleinigkeit für Deutschland gewesen, sich von einer derartigen Zerrüttung zu erholen, und noch gar vieles müsse umgestellt werden. Er weist dann auf die Knappheit an Betriebskapital hin und schließt mit der Feststellung, daß alle mit der Durchführung des Dawesplanes betrauten Stellen offen und ehrlich im Geiste des freundschaftlichen Entgegenkommens zusammengearbeitet haben.

Nach Madrider Meldungen ist die französische Garnison in Taunat nördlich von Ain-Ma in die Hände der Rifleute gefallen. — Im Flugzeugpark von Racines ist ein ähnlicher Anschlag versucht worden wie in Cassablanca.

Der neue Oberbefehlshaber der französischen Marokkotruppen, General Naulin, ist in Begleitung von Offizieren seines Generalstabes in Cassablanca eingetroffen. Marschall Petain hat Fez wieder verlassen und sich nach Rabat begeben.

Das spanische Direktorium hat die Einberufung von drei Jahresklassen Reservisten wegen des Risikofrieges angeordnet, was im ganzen Lande eine große Unzufriedenheit hervorgerufen hat.

Vom Württ. Landtag.

(S.C.B.) Stuttgart, 22. Juli. Der Landtag hat heute seine Schlußsitzung abgehalten und ist in die Ferien gegangen. Angenommen wurde ein Antrag verschiedener Parteien, die Reichsregierung zu einer Aenderung der Gesetzgebung dahin zu veranlassen, daß Mädchen unter 15 Jahren in Fabriken und anderen gewerblichen Betrieben nicht beschäftigt werden dürfen. Der bei der 2. Lesung angenommene Antrag auf sofortige Einführung der Friedensmiete wurde außer Kraft gesetzt durch Annahme eines Antrags Bod (Ztr.), diese Frage an den Finanzausschuß zu überweisen. Für den Antrag Bod stimmten Zentrum, Soz., Komm. und Bfkl. Dann kam man zur Schlußabstimmung über den Etat. Der Abg. Scheef (Dem.) begründete näher die Haltung seiner Partei, die sich der Stimme enthalten werde. Auch Wergenthaler (Bfkl.) begründete die Enthaltung namentlich wegen der Gebäudeversicherungsteuer und des Schullastengesetzes. Die Abgg. Pflüger (Soz.) und Karl Müller (Komm.) erklärten, daß ihre Parteien den Etat ablehnen werden. Bei der Abstimmung über das Schullastengesetz fehlten noch einige Abgeordnete aus dem Oberland wegen Zugverspätung. Das führte zu einer heftigen Geschäftsordnungsdebatte, in deren Verlauf die Vermittlung dann endlich eintrafen. Der Abg. Scheef (Dem.) erklärte, die Art und Weise, wie die Regierungsparteien die Situation für sich retten wollten, stelle ihnen kein ehrendes Zeugnis aus. Endlich wurde das Schullastengesetz mit 36 Stimmen des Zentrums und der Rechten gegen 33 Stimmen und der Etat mit den Stimmen des Zentrums, der Rechten und der Deutschen Volkspartei angenommen. Genehmigt wurde ferner in allen drei Lesungen das Gesetz über Aenderung der württ. Gebührenordnung für Rechtsanwälte, während das Baulandgesetz an den Ausschuß ging. Präsident Körner wünschte allen Abgeordneten gute Erholung. Alsdann verlagte sich das Haus auf unbestimmte Zeit.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 23. Juli 1925

Dienstaussichten.

Die Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung hat die Wiederwahl des Schultheißen Friedrich Braun in Deutenpronn, Oberamts Calw, zum Ortsvorsteher dieser Gemeinde bestätigt.

Der Herr Staatspräsident hat den Bezirksbaumeister Schenk beim Bezirksbauamt Calw seinem Ansuchen entsprechend aus dem Staatsdienst entlassen.

„Von Arbeit und Freude.“

Frauenvortrag von Frau Agnes Schnapper.

Am blumengeschmückten Pult des Vereinshauses stand am 15. eine schlichte, feine Erscheinung, Frau Agnes Schnapper, um „von Arbeit und Freude“ zu unseren Frauen zu reden. Der Besuch war für die Sommerzeit gut zu nennen und doch hätten wir gewünscht, daß noch so manche gedrückte Frau gekommen wäre und sich Mut und Freundlichkeit von dieser sonnigen, erfahrenen, so echt mütterlichen Freundin, die in Heidenheim in reicher Arbeit steht, zusprechen zu lassen. Wie lag da vieles so klar und schlicht, um das man sich oft so heiß müht. Frau Schnapper vergaß nicht, den Finger auf den Mund zu legen, der auf des Menschen Arbeit seit Anfang unseres Geschlechts liegt und der sich in der heutigen industriellen Entwicklung so unheimlich auswirkt. Aber um so heller hob sich davon ab, wie sie zeigte, daß beim Gotteskind, das Jesus in sein Leben hereinzunehmten als beglückendes Geschenk gelernt hat — die Arbeit einen andern Charakter bekommt als den der mühseligen Fron. Das Arbeitslied des Christen heißt: „Alles was ihr tut, das tut von Herzen als dem Herrn.“ Das gibt dann ein „fröhlich sein in der Arbeit“ nicht bloß neben und nach der Arbeit. Freilich, darum müssen wir kämpfen, es kommt schon darauf an, wie wir den Arbeitstag anfangen — aus der eigenen Erfahrung bekennt die Rednerin, wieviel es ihr geholfen habe, sich jeden Morgen einen schönen Vers aus dem Gesangbuch einzuprägen. Und nun kamen alle die Hilfen zur Freude: Die Ordnung muß uns helfen als gutes Hausgeistes, (nicht als Haus Tyrann, daß man die gute Stube nicht betreten darf!) Zeit gewinnt man, daß man noch verschenken kann, wenn man das Unangenehme gleich tut, Freundschaft und Gemeinschaft. Wir, und die andern — dabei sprach sie sehr offen von den Freudestörungen, dem Beleidigen, Mißtrauen, Bitterkeit — sie erzählte

Bergib.

Original-Roman von H. Courths-Mahler

26. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Unter frohen Zurufen sprangen die drei Herren von den Pferden und kamen auf die Terrasse. Ein Diener brachte sofort Gläser herbei.

Leo Lantwih, ein hübscher blonder Mensch mit einem flotten Wärtchen und lachenden Augen, schaute prüfend in die große Bowle.

„Famos! Da ist noch was drin. Da braucht sich ein echter deutscher Männerbursch nicht zu zähmen. Also los, Hans-Georg — hier sind unsere Gläser“, kommandierte er lustig.

Wenn seine gestrenge Frau Mutter nicht in der Nähe war, konnte er sehr ausgelassen sein.

Als der erste Durst gestillt war, sagte Leo:

„Wir sind als Abgesandte von Lantwih hierher geschickt worden, um zu revidieren, ob in Hohenstein die Stimmung feierlich genug ist, ein Verlobungsfest würdig zu begehen.“

„Leo schwindelt!“ rief Heinz Konneburg lachend. „Wir sind ausgetrunken, weil in Lantwih kein Mensch Zeit hat, sich mit uns zu beschäftigen. Die Damen haben mit ihren Festtoiletten zu tun und Herr von Lantwih memoriert seine Festrede für morgen. Herr von Glasenapp aber kriecht auf der Parkwiese herum, zu einem unentwirrbaren Knäuel vereinigt mit seinen drei Buben.“

„Und nützlich konnten wir uns auch nicht machen, da unsere Arbeit getan ist. Da hat Leo gesagt: Jetzt überfallen wir die Hohensteiner! Mir abut, daß wir da am besten aufgehoben sind“, erklärte Herr von Bülow weiter.

„Nun, ihr sollt euch nicht getäuscht haben. Eure Gläser her!“ rief Hans-Georg lachend.

Heinz Konneburg hatte es so einzurichten gewußt, daß er an Leo's Seite Platz nehmen konnte.

„Mein anabiges Fräulein, wir haben vorhin die

Lichordnung für morgen aufgestellt. Ich habe mir die Ehre ausgedenkt, Sie zu Tisch führen zu dürfen. Hoffentlich zürnen Sie mir nicht“, sagte er, seine Augen mit warmem Glanze auf ihrem Gesicht ruhen lassend.

Lori lächelte freundlich.

„Wie sollte ich zürnen, Herr von Konneburg? Ich freue mich, einen so sympathischen Tischnachbarn zu bekommen. Ist denn das Festprogramm schon fertig?“

„Gewiß! Leo — lies doch mal das Programm vor!“ rief Konneburg über den Tisch.

Leo zog ein Papier hervor und las vor, immer wieder von fröhlichen Zurufen unterbrochen.

Als er fertig war, rief er:

„Natürlich soll ich dich von Traute grüßen, Hans-Georg. Weinahe hätte ich das vergessen.“

„Barbar! Solche Grüße vergißt man nicht!“ lachte Hans-Georg.

„Was euch Brautleuten alles wichtig ist“, neckte Leo und trank mit Behagen sein Glas leer.

Die Stimmung wurde immer vergnügter.

„Das ist erst eine Probe für morgen! Morgen darf in Lantwih kein Stein auf dem andern bleiben“, erklärte Leo ausgelassen.

Hans-Georg sagte lachend seinen Arm.

„Du — deine Mutter wird schon sorgen, daß die Kirche im Dorfe bleibt“, flüsterte er ihm zu.

Leo zog mit drolligem Entsetzen den Kopf ein.

„Duch dich, Seele, es kommt ein Plahregent!“ rief er kleinlaut. Dann lachten beide übermütig.

„Du — Hans-Georg — laß dich bloß nicht unterliegen von Mama. Ich habe meine Freude, wie ihre strengen Blicke an dir abprallen“, flüsterte Leo.

„Keine Sorge, mein Junge. Habe ich die Traute erst in Hohenstein, dann sollst du was erleben“, erwiderte Hans-Georg ebenso leise.

Leo hatte ihm oft geklagt, daß das Wesen seiner Mutter so auf ihm laste. Und Hans-Georg glaubte, auch Traute leide darunter. Er freute sich schon, wie sie in Hohenstein aufstauen würde.

ein wundervolles Beispiel, von einem Feldparrer geprägt: Die Granaten, die auf harten Boden fielen, zerplatzten und zerstörten, die auf weichen Boden fielen, wurden verschluckt. So kann ein weicher Herzensboden die Beleidigungen ohne bleibenden Schaden aufnehmen, die anderen die Freude ganz vergällen; wie wies für die Fälle, wo kein Ueberbrücken mehr möglich scheint, auf das Recht der Fürbitte, auch für die Feinde hin im Sinn eines hübschfertigen: Vergib uns unsre Schuld. Freude in der Familie: wieviel Sonnenschein bringen die Kinder, wie unnatürlich ist, wenn man aus Bequemlichkeit sie sich verjagt. Und nun die Feste, nicht die großen, kräfteverzehrenden öffentlichen, unter denen die Seele nach Freude hungert und sie nicht findet, sondern die häuslichen; aus eigener Erfahrung erzählte sie, wie man mit wenig Mitteln den Geburtstag, die Gedekntage, (Hochzeit!), Advent, Weihnachten, Ostern befehlen und mit unvergeßlichen Eindrücken und wahrer Freude erfüllen kann. Alles mündete dann von selbst in der Mahnung des Apostels: Freuet euch in dem Herrn allewege und in dem gemeinsam gelungenen Liebervers, der um das immer fröhliche Herz bittet. Es war im ausführlichsten Plauderton eine herzerhebende, ganz praktische Laienpredigt, für die Frau Wieland den Dank aussprach, noch einmal an die große, alles erhellende Freuden Sonne, an Jesus erinnernd. Der Volksbundchor umrahmte den Abend mit zwei stimmungsvollen Liedern.

Vom Batschari-Kennen.

Gestern nachmittag von 2 Uhr ab durchfuhren die Teilnehmer des Batschari-Kennens von Friedrichshafen über Stuttgart nach Baden-Baden kommend, unsere Stadt. Da die Fahrzeuge in großen Abständen durchstamen, so zog sich die Durchfahrt der teilnehmenden Fahrzeuge bis 5 Uhr abends hin. Etwa 60 Fahrzeuge, Autos und Motorräder waren bis zu diesem Zeitpunkt, teils im 50-Kilometertempo, durchgefahren.

Auswanderung 1924.

Die Auswanderung nach den Vereinigten Staaten wird nun wieder einsehen: vom 20. Juni an erteilen die nordamerikanischen Konsulate wieder Visa für Auswanderer. Die Zahl für deutsche Einwanderer wird für das Einwanderungsjahr 1925/26 (bis 30. Juni 1926) die gleiche sein wie voriges Jahr: 51 227. 1923 gingen nach den Vereinigten Staaten 80,5 Prozent deutscher Auswanderer, nach Argentinien 8,4 Prozent, nach Brasilien 7,7 Prozent, 1924 nach den Vereinigten Staaten noch 36 Prozent, nach Brasilien 35,8 Prozent, nach Argentinien 14 Prozent. Die Auswanderungsbewegung als Ganzes hält an. Aus Württemberg wanderten 1924 i. g. 4996 Personen aus, das macht auf je 100 000 Einwohner 191; abgesehen von Hamburg und Bremen ist das die höchste Auswanderungsziffer in Deutschland. Dann folgen Oldenburg mit 145. Wir weisen bei dieser Gelegenheit auf einen Abschiedsgruß hin, den der württ. Ev. Volksbund für Auswanderer herausgegeben hat („Der Heimat treu!“); dieses Büchlein sollte jedem Deutschen, der in die Fremde zieht, mitgegeben werden. Wir erinnern auch wiederholt daran, daß doch niemand auswandere, der sich nicht von einer der Auswandererberatungsstellen sachverständig hat beraten lassen: Stuttgart, Deutsches Auslandsinstitut; Wittenhausen a. Berra: Ev. Hauptverein für die Auswanderer, Dornhausen i. Westfalen, Auslandsdienst der Betheler Anstalten; Eberfeld, Ev. Gesellschaft f. die prot. Deutschen in Südamerika; Hamburg und Bremen, Ev. Auswandermission oder Rath. Raphaelverein.

Wetter für Freitag und Samstag.

Der Hochdruck im Osten besieht weiter, so daß auch für Freitag und Samstag Fortsetzung des meist heiteren, zu kurzen Gewitterstürzen geneigten Wetters zu erwarten ist.

(S.C.B.) Oberaltheim, Ob. Nagold, 22. Juli. Ein dreijähriger Knabe verunglückte dadurch, daß er über das Brückengeländer in den Bach fiel. Durch die im Wasser liegenden Steine und Scherben zog sich das Kind schwere, jedoch nicht lebensgefährliche Verletzungen zu.

(S.C.B.) Forzheim, 22. Juli. Der Schlichtungsausschuß hat folgenden Schiedspruch gefällt: Der Mindestlöhnenlohn beträgt für den 25jährigen gelernten Arbeiter mit Wiederaufnahme der Arbeit 66 Pfg., ab 1. August 68 Pfg., ab 19. September 69 Pfg. Die Löhne der jüngeren Arbeiter und der übrigen Arbeiterkategorien regeln sich nach dem leistungsfähigsten. Die Arbeitsgrundlage wird auf 12,5 Prozent erhöht. Die bestehenden Lohnvorsprünge bleiben bestehen. Lehrlinge erhalten im 1. und 2. Halbjahr keine Lohnhöhung; im 3. und 4. Halbjahr 1 Pfg., ab 5. Halbjahr 2 Pfg. die Stunde Erhöhung. Maßregelungen anlässlich des Streiks dürfen nicht stattfinden.

Erst als es zu dämmern anfang, ritten die drei jungen Offiziere nach Lantwih zurück. Hans-Georg und Oberst Heerwege gaben ihnen ein Stück das Geleit. „Ich möchte einen Spaziergang durch den Park machen, Lori. Hast du Zeit, mich zu begleiten?“ fragte Erzellenz Nobbinger das junge Mädchen.

„Sofort, Tante Maria. Ich will nur Mutter klinschen einige Anordnungen für die Abendiasel geben. Gleich hin ich zurück“, entgegnete Lori.

Zehn Minuten später schritt Tante Maria, auf Loris Arm gestützt, in den Park.

„Du kannst doch auch wirklich abkommen, Kind?“ fragte die alte Dame.

„Gewiß, Tante Maria. Es ist alles besorgt und Väterchen plaudert behaglich mit unseren Gästen.“

„Aber du bist vielleicht müde, kleines Hausmütterchen? Manchmal will es mir scheinen, als leiest du abgesspannt.“

Lori schüttelte den Kopf.

„Das geht schnell wieder vorüber. Der kleine Spaziergang in deiner lieben Gesellschaft ist mir jedenfalls eine Erholung.“

Die alte Dame blickte ein paarmal forschend in Loris Gesicht, während sie langsam unter den schönen alten Bäumen dahinwanderten. Sie schwiegen beide und ließen den Frieden der Natur auf sich wirken. Dabei wurde Loris Gesicht immer ernster und schwermütiger.

Tante Maria entging das nicht. In ihren klugen Augen lag ein teilnehmender Ausdruck.

„Endlich brach sie das Schweigen.“

„Wir haben noch gar keine Gelegenheit gehabt, zu plaudern, Kind. Und nun wir sie haben, schweigen wir uns aus.“

Lori fuhr aus ihrem schmerzvollen Sinnen auf und lächelte verwirrt.

„Ich glaubte du seiest nicht zum Sprechen aufgelegt, Tante Maria. Verzeihe, daß ich meinen Gedanken nachhing.“

(Fortsetzung folgt.)

Bisherige Anwartschaften der Arbeiter bleiben bestehen. Dieser Schiedsspruch steht nun am Donnerstag, den 23. Juli, in sämtlichen Streiklokalen zur Abstimmung.

SCB. Weisheim, den 22. Juli. Bei einer von der Fahndungspolizei vorgenommenen nächtlichen Streife in der Gegend des Wasserturns wurden zwei Burschen mit gefüllten Rucksäcken festgehalten, in denen sich allerhand Gartenerzeugnisse vorfinden. Dem Kreuzverhör der Beamten gelang die Feststellung, daß die beiden Leute, die etwa 25 Jahre alt sind, eine ganze Reihe von Garten Diebstählen, im ganzen 60-70, verübt haben. Ferner gaben sie zu, auch eine Anzahl von Klingelleitungen, etwa 15 abgebaut und verkauft zu haben und schließlich stellte sich auch noch heraus, daß der Diebstahl von 8 Firmen- Schildern ihnen zur Last fällt. Es handelt sich um eine kleinere, ganz gut organisierte Diebesbande. Ein dritter Beteiligter wurde ebenfalls festgenommen. In diesen Burschen sind nun aber auch endlich die Verhörer der Stihbänke am Davosweg festgestellt worden. Sie haben auch diese Tat, der 22. Bänke zum Opfer fielen, bereits eingestanden. Das Holz der zerstörten Bänke haben die Burschen teils in die Nagold geworfen, teils als Brennholz verwendet.

(SCB.) Weisheim, 22. Juli. Bei einem schweren Gewitter schlug der Blitz in den Turm unserer alten Kirche auf dem Berg (Langhans) ein und zerplitterte einen Balken des Glockengerüsts, jedoch ohne zu zünden. Von da nahm er seinen Weg an den Drähten der Uhrhämmer entlang abwärts in den ein Stadwerk tiefer gelegenen Uhrkasten der Turmuhr. In diesem schweißte er an einer dünnen Kette einige Kleide zusammen, sprengte die Tür des Kastens auf und fuhr durch den Bretterboden zur Erde, ohne da eine Spur zu hinterlassen.

(SCB.) Reichenbach a. d. F., 22. Juli. Ein Arbeiter der Hema Kuz in Plochingen, die gegenwärtig den Bahntörper bei Reichenbach a. F. im Auftrag der Reichsbahn herichtet, wurde dort von dem Münchner Schnellzug überfahren. Er war sofort tot. Wie Augenzeugen berichten, ist der Verunglückte beim Herannahen des Zuges auf dem Bahntörper hin und her gelaufen. Der Verunglückte ist Vater von 6 Kindern.

(SCB.) Urach, 22. Juli. Die Vereinigung württ. Ortsvorsteher hat hier unter Vorsitz des Abg. Rath-Lustnau ihre Landesversammlung abgehalten. Die Vereinigung zählt 1700 Mitglieder. Besonders bemerkenswert war ein Vortrag von Stadtschultheiß Lamparter-Lauffen über die Anwendung kaufmännischer Grundzüge in der Gemeindeverwaltung, die er in folgende Thesen zusammenfaßte: 1. Die Wirtschaftslage der Gemeinden ist heute so ernst und so verändert, daß das rationellste System in Bewirtschaftung und Rechnungsform für die Gemeinden gerade gut genug ist. 2. Es sei dringend zu wünschen, daß die Gesetzgeber den vorliegenden Wirtschaftsverhältnissen bei Aenderung der Gemeinde- und Bezirksordnung in vollem Umfange Rechnung tragen. 3. Er halte es für dringend geboten, daß die hauptamtlichen Verwaltungsbeamten, die mit der wirtschaftlichen Seite der Gemeindeverwaltung und ihrer Betriebe zu tun haben, von Staatswegen baldigst Gelegenheit erhalten, ihre Ausbildung nach kaufmännischen Wirtschaftsgrundsätzen und auch in der kaufmännischen Rechnungsform zu erweitern, ebenso die technischen Beamten. Dieses Verlangen erscheine angesichts der vielen Fortbildungsmöglichkeiten für andere Berufsarten, welche letztere eben auch nur der Einstellung der Beamten auf die Zeitverhältnisse dienen, durchaus als nichts besonders. 4. In die Unterrichtsliste für die Verwaltungskandidaten sei der Unterricht über kaufmännische Wirtschaftsführung und Buchhaltung mit aufzunehmen.

SCB. Münsingen, den 22. Juli. Letzten Samstag haben größere Reitertruppen in die beiden Lager Einzug gehalten. Das bayr. Reiter-Regiment 17 hat das neue Lager bezogen, das Reiter-Regiment 18, dem badische und württembergische Truppen angehören und das seinen Standort in Cannstatt und Ludwigsburg hat, ist im alten Lager untergebracht. Das alte Lager beherbergt außerdem zurzeit noch das bayr. Infanterie-Regiment 21 und die Kraftfahr-Abteilung 5. Damit ist vorübergehend auf dem Truppenübungsplatz ein reges Leben erwacht und insbesondere die Reitertruppen mit ihrem schönen Pferdmaterial, ihren bunten Fähnchen an den Lanzenspitzen, machen einen guten Eindruck.

(SCB.) Ingelfingen, 22. Juli. Zwei junge Leute gingen kurz nach dem Mittagessen zum Baden im Kocher; während der eine am Ufer sitzen blieb und nur die Füße ins Wasser hängte, ging der andere, obwohl er sehr erregt war, gleich ins Wasser, fiel um und war sofort tot, wohl infolge eines Herzschlags, denn das Wasser reichte ihm nicht einmal an die Brust. Der so plötzlich aus dem Leben Gerissene ist der einzige 18jährige Sohn eines Zimmermanns in Wilbhad und war zurzeit bei der Fabrik Gaufer als Küfer in Arbeit.

SCB. Laubheim, den 22. Juli. Zurzeit ist, wie der „Schwäbische Volksbote“ berichtet, auf dem Marktplatz eine Menagerie zu sehen. Letzten Donnerstag wurden verschiedene Tierkäfige per Bahn hierher expediert. Als am Donnerstag früh 4 Uhr der Aushilfsbetriebsassistent S. das Bahnbüro durchs Gepäckbüro betreten wollte, konnte er die Tiere nur mit allergrößter Anstrengung einmengen und in der Morgendämmerung gewahrte er davor ein unbekanntes Etwas liegen. Mit einem Streichholz half er die Dämmerung bezwingen und mußte nun zu seinem nicht geringen Schrecken in dem unbekanntem Etwas ein über 2 Meter langes Krokodil erkennen. Das Tier, das ein Junges bei sich hatte war in der Nacht seinem Käfig entküpft. Die Wärter, die sofort telefonisch zur Krokodiljagd herbeigerufen wurden, fingen mit Besenstielen, Stöcken, Strichen unter allseitiger Beihilfe der bereits wachen Bewohner des Hauptbahnhofes das entsetzte Tier wieder ein. Es wurde mit einem dicken Strick gefesselt — das weite Krokodilmaul war glücklicherweise noch mit einer dauerhaften Schnur zugebunden, sonst wäre die Sache nicht so außerordentlich glimpflich abgelaufen — wieder in seinen Krokodilkäfig zurückbefördert. Mit dem dicken, kräftigen Schwanz aber schlug es dabei energisch nach allen Seiten, warf alles, was in seine Reichweite kam, und nicht miet- und nagelfest war, bunt durcheinander. Verletzt soll dabei niemand geworden sein, aber großen Durst soll es gegeben haben bei dieser Krokodiljagd.

SCB. Rinzigtal, den 22. Juli. In Steinach wurde das 5jähr. Töchterchen des Obersägers Kaver Schwendemann, als es einer reisenden Musikerguppe zulaufen wollte, von einem Auto erfasst und kam unter die Räder, sodaß es kurz darauf tot war. Das Auto konnte erst in Haslach gestellt werden. Die Schuldfrage konnte noch nicht sicher festgestellt werden. Der Autobesitzer ließ der Familie sofort einen größeren Geldbetrag zugehen.

Aus Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Berliner Briefkurz
 1 holl. Gulden 1691,1
 1 franz. Franken 198,4
 1 schweiz. Franken 316,4

Börsenbericht.
(SCB.) Stuttgart, 22. Juli. Die Börse lag nach anfänglicher kleiner Besserung wieder recht lustlos und die Kurse gingen nicht nur verloren, sondern es gab auch Kurseinbußen.

Produktenbörse- und Marktberichte des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern e. V.

Berliner Produktenbörse v. 21. Juli 1925.
 Roggen märk. 193-197; Futtergerste 200-215; neue Wintergerste 186-192; Hafer märk. 248-255; Mais loco Berlin 214 bis 216; Weizenmehl 33 1/2-36; Roggenmehl 28 1/2-31 1/2; Weizenkleie 13.20; Roggenkleie 13.50; Raps 340-345; Viktoriaerbsen 29 bis 34 1/2; Al. Speiseerbsen 25-26 1/2; Futtererbsen 23-26 1/2; Peluschken 23-26 1/2; Adersbohnen 24-26; Wicken 26-28; Lupinen blaue 12 bis 13; gelbe 15-16 1/2; Rapskuchen 16.30-16.70; Leinkuchen 22.70 bis 22.80; Trockenschmalz 11.30-11.60; Willw. Zuckerhänkel 17 1/2 bis 19; Torfmehl 9.60-10; Kartoffelflocken 25 1/2-25.80; drabgepr. Roggen- und Weizenstroh 0.80-1.35; desgl. Haferstroh 0.75 bis 1.07; bindfadengepr. Roggen- und Weizenstroh 1-1.40; Gebd. Roggenlangstroh 1.30-1.80; Häcksel 1.30-1.75; handelsüb. Heu 2.70-3.20; gutes Heu 3.60-4.20; Gerstenstroh 0.50-0.90; Kleehheu 4 1/4-4 3/4; Tendenz: matt.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 21. Juli 1925.
 Zugtieger: 58 Ochsen, 28 Bullen, 276 Jungbullen, 300 Jung- rinder, 93 Kühe, 819 Kälber, 1056 Schweine, 13 Schafe, 2 Ziegen. Unverkauft blieben: 8 Ochsen, 46 Jungbullen, 8 Bullen, 25 Jung- rinder, 13 Kühe, 250 Schweine. Es notierten: Ochsen ausgem. u. vollfl. 52-55, fleischige 40-50, ger. gen. —; Bullen ausgem. u. vollfl. 50-52, fleischige 43-48, ger. gen. 38-42; Jungrinder ausgem. u. vollfl. 38-61, fleischige 46-55, ger. gen. 36-45; Kühe ausgem. u. vollfl. 34-48, fleischige 21-31, ger. gen. 14-18; Kälber feinste Mast und beste Saugk. 71-74, mittlere 66-69, ger. 56-63; Schafe Weidemastschafe 80-82; Schweine von 240-300 Pfd. 78-79, von 200-240 Pfd. 80-81, von 160-200 Pfd. 76-78, von 120-160, und unter 120 Pfd. 73-75; Sauen 60-70; Verlauf: langsam Ueberstand.

Schweinepreise.

Ellwangen: 1 Paar Ochsen mit 3280 Pfd. 1530 Mk., mit 3310 Pfd. 1590 Mk., mit 1088 Pfd. 965 Mk., mit 2100 Pfd. 1025 Mk., mit 2600 Pfd. 1070 Mk., mit 2360 Pfd. 1080 Mk., mit 2568 Pfd. 1150 Mk., mit 2948 Pfd. 1385 Mk., mit 2400 Pfd. 1160 Mk., mit 2074 Pfd. 1010 Mk., mit 2560 Pfd. 1960 Mk., mit 1760 Pfd. 1295 Mk., mit 2280 Pfd. 1071 Mk., mit 2030 Pfd. 967 Mk., ein Ochse mit 1046 Pfd. 770 Mk., mit 1670 Pfd. 775 Mk., 1 Paar Stiere mit 1764 Pfd. 1960 Mk., mit 2028 Pfd. 995 Mk., Stiere 300 bis 464 Mk., Färren 310-380, Kühe 565-570, Kinder 306 bis 357 Mk., Kühe 450-600, trüchtige Kalbelen 210-350, Kälber 80-120 Mk. — Gaiddorf: Ochsen 935-1650 Mk. pro Paar Kühe 250-650 Mk., Kinder und Jungvieh 160-575 Mk. — Kinder 400-700 Mk., Jungvieh 200-350, Kälber 70-200 Mark

Schweinepreise.

Bachang: Milchschweine 30-41 Mk. — Bopfingen: Läufer 50-70 Mk., Saugschweine 25-37 Mk. — Buchau: Ferkel 32 bis 37 Mk. — Oberjonthheim: Milchschweine 33-40 Mk. — Tübingen: Läufer 40-55, Milchschweine 30-40 Mk.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Werten und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Ver- teufelungen in Zuschlag kommen. D. Schmitt.

Rätsel- und Aufgaben-Ecke.

Kreuzworträtsel.

1	2	3	4		5	6	7	8	9
10				11		12			
13						14			
15						16			
	17								
18								19	
20	21	22	23			24	25	26	
27						28			
29						30			
31						32			

Bemerkung: st, sch, gelten für ein Feld.

Senkrecht

Wagrecht

- Getreideart.
- Teil des Körpers.
- Was jeder gebraucht.
- Längeneinheit.
- Gegenteil von fleischig.
- persönliches Fiktivwort.
- Befehlsform für laufen.
- Eigenschaft, die beim Fortkommen behilflich ist.
- Oper von Wagner.
- Bezeichnung für Dorfweise.
- Aufbewahrungsraum für Raufutter.
- Bezeichnung für Hinterbleibene.
- Teilchen des Bienenstocks.
- Bezeichnung für vornehmes Geschlecht.
- Eine Bezeichnung für lebhaft.
- Was uns im Winter wärmt.
- Bodenerhebung.
- Niedererschlagsart.
- Zug- oder Reittier.
- Bezeichnung für vornehmes Geschlecht.
- Bekanntes Glühstrumpfmärke.
- Bezeichnung für das Kleid haariger Tiere.
- Gefäß für die Asche der Toten.
- Ein Planet.
- Abkürzung eines Mädchen- namens.
- Ort, in dem eine Jugendliebe Goethes wohnte.
- Fluß in Rußland, an dem eine sehr bekannte Stadt liegt.
- Ausländisches Wort für Kleid.
- Maß zur Temperaturberechnung.
- Eine sich rankende Pflanze.
- Stand des Meeresspiegels.
- Ein Wort von freundlicher Bedeutung.
- Lobenswerte Eigenschaft der Geschäftsführung.
- Eine Bezeichnung für mehrere Stücke einer Gattung.

Straßensperre.

Wegen Leerens der Staatsstraße zwischen Althengstett und Calw bleibt die Straße von der Abzweigung der alten Staatsstraße bis zum Eiter Calw

von heute bis Sonntag früh für den Fahrverkehr gesperrt.

Die Fuhrwerke und Kraftwagen haben den Weg über die alte Staatsstraße zu nehmen.

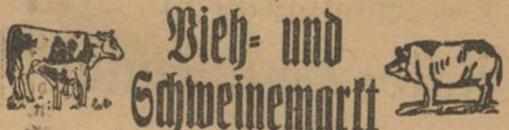
Fußgänger wird beim Begehen der Straße Vorsicht anempfohlen, da keinerlei Ersatz beim Beschnüren der Kleider mit Teer geleistet wird.

Calw, den 23. Juli 1925.

Oberamt: Straßen- u. Wasserbauamt Calw: Rippmann S. B.: Geiger.

Unterreichenbach.

Am nächsten Montag, den 27. Juli d. Js. findet hier



Bieh- und Schweinemarkt

statt, wozu einladet. Die vom Oberamt Calw am 13. ds. Mts. erlassenen und im Calwer Tagblatt Nr. 161 veröffentlichten Marktbedingungen sind einzuhalten.

Den 22. Juli 1925

Gemeinderat.

Licht. Möbelschreiner gesucht

Möbelfabrik E. H. Stock, Pforzheim.

Wir machen darauf aufmerksam, daß jede Neuanlage und Veränderung von

Wasserleitungen

im Innern der Gebäude und außerhalb derselben vor Inangriffnahme der Arbeit von dem Haus- oder Grundstücks-Eigentümer der Verwaltung

anzumelden ist.

Zu widerhandlungen werden mit einer Vertragsstrafe bis zu 20 Mark bestraft.

Calw, den 22. Juli 1925

Städt. Wasserwerk.

Bergebung v. Anstricharbeiten

Die Gemeinde Alzenberg beabsichtigt den Anstrich der Außenseiten am Schulhaus samt Nebengebäude und nach Umständen auch den am Rathaus erneuern zu lassen.

Es handelt sich um zwei- und dreimaligen Delfarbenanstrich mit nur bestem Material.

Schriftliche Offerte (pro qm) sind bis spätestens 30. ds. Mts. abends 7 Uhr beim Schultheißenamt einzureichen.

Alzenberg, den 23. Juli 1925.

Gemeinderat.

Leinmehl

gar. rein empfiehlt Otto Jung.

Gänse

(auch z. Schlachten geeignet) verkauft Mich. Greule.

Calw.

Am Samstag, den 25. ds. Mts., vorm. 9 Uhr, versteigere vor meiner Kanzlei, Salz- gasse 62, geg. bare Bezahlung:

eine ca. 2 Jahre alte, gelb-braune Dachshündin.

Gerichtsvollz. Ohngemach.

„Der Mönch von Hirsau“ Preis Mk. 5. Ernst Kirchherr Buch- hdlg.

la. Mostrosinen

empfiehlt Fr. Lamparter.

2 gußeiserne, 2,15 m lange

Säulen

sind zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Anhängezettel für Ein- und Frachtgut Ernst Kirchherr Buchhandlung.

Naturheilkundiger und Iridologe

B. Dürr Hirsau

ist vom 23. Juli bis 8. August

verreist.

Suche per 15. August oder 1. September

ein Haus- und ein Küchenmädchen bei hohem Lohn sowie guter Behandlung nach Frankfurt a. Main. Vorzustellen zwischen 9-11 vorm. und 2-5 Uhr nachmittags bei Heß, Kapellenberg.

Suche einen jünger., willigen

Arbeiter zum Zwirnen und Packen

H. Mühle, Calw.

Drucksachen für Vereine

wie: Mitgliedskarten, Statuten, Einladungs- und Eintrittskarten, Programme u. s. w. liefert rasch und sauber

A. Oelschläger Buchdruckerei

Samstag, den 25. Juli, abends 8 Uhr, Demonstrations-Versammlung
 im Saal der Restauration Weiß
gegen Brotverteuerung und Zollwucher
 Redner: Landtagsabgeordneter **St e r.**
 Wir richten an alle Lohn- und Gehaltsempfänger in Stadt und Bezirk die dringende Aufforderung, sich an dieser Protestkundgebung gegen die Ausräuberung der breiten Massen vollzählig zu beteiligen.
Sozialdemokratische Partei Calw. Ortsauschuß des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes.

Bauern- und Jungbauerntag in Nagold
 am 25. und 26. Juli 1925
 verbunden mit Trachtenfest, Reit- u. Fahrturnier u. einer großen Ausstellung von landwirtschaftlichen Maschinen, Geräten und Bedarfsartikeln. Ausführung des historischen Festspieles aus der Zeit des Bauernkrieges:
 „Der Herrenmüller von Sonthheim“.
 Festzug m. üb. 50 Festwagen. Festplatz b. Schiff.

Programm:
 Samstag, 25. Juli: Preisschießen der Kl.-Kal.-Schützen, Gau Schwarzwald, von vorm. 6-12 Uhr und nachmittags 2-6 Uhr.
 25. Juli, nachm. 3 Uhr: Ausführung des Festspieles im Freilichttheater auf dem Festplatz: „Der Herrenmüller von Sonthheim“, durch den Radfahrerverein Sulz N. Nagold.
 8 1/2 Uhr: Ausführung eines Reigens.

Haupttag- mit Reit- und Fahrturnier — Festzug.
 Sonntag, 26. Juli, 5 Uhr morgens: Großes Wecken mit Böllerschließen. Von vormittags 8-10 Uhr: Schaulaufen auf dem Festplatz. Vorm. 11/9 Uhr: Festgottesdienst in der evangel. und kath. Stadtkirche. Von 11-12 Uhr: Musik. Von 11 Uhr ab Aufstellung des Festzuges in der Freudenstädterstraße. Spitze an der Krone. Abmarsch des Festzuges durch die Stadt punkt 1 Uhr.
 Nachmittags 1 1/2 Uhr: Begrüßungsansprache durch Herrn Stadtschultheiß Maier-Nagold. 1 3/4 Uhr: Begrüßungsansprache durch Herrn Landtagsabgeordneter Dingler-Calw. 1.50 Uhr: Reichslandsbundsprache, vorgetragen von Fräulein Heß-Nagold. 2 Uhr: Ausführung alter Bauerntänze und Gesangsvorträge durch die Ortsgruppe Emmingen. 2 1/4 Uhr: Musikstücke. 2 1/2 Uhr: Gesangsvortrag durch den vereinigten Lieder- und Sängerkreis Nagold.
 Ab 3 Uhr: „Schau- und Musterführung“ im Reit- und Fahrturnier, Preisreiten und Reiterpiele. Von 3-3.10 Uhr: Schaulaufen der Damenabteilung Nagold. Kommando: Fr. Ziegler, Nagold.
 4.50-5.15 Uhr: Einzelpreisreiten der gedienten und ungedienten Reiter.
 5.20-5.45 Uhr: Reiterpiele (Sesselreiten und dergl.)
 Ab 6 Uhr: Preisverteilung.
 6.30-8 Uhr: Ausführung des Festspieles „Der Herrenmüller von Sonthheim“.
 8.30 Uhr: Reigenaufführung.
 9.30 Uhr: Großes Feuerwerk.
 Alt und Jung von Nah und Fern sind herzlich eingeladen.
Die Bauerntagsleitung.
 Sonderzüge sind eingeschaltet.

Bezirks-Handels- u. Gewerbeverein Calw.
 Der Verein besucht am Sonntag, 26. Juli, unser **Erholungsheim Bad Niedernau**
 Abfahrt Calw 6.44, Sonntagskarte pro Mitglied 3.30 Mk., 2 Mk. wird pro Mitglied entschädigt. Anmeldungen bis Freitag Abend bei Schriftführer Eugen Lebzelter. Zu zahlreichem Besuch ladet ein der Ausschuß.

Ab Samstag, 25. Juli b. 7. August
Saison-Ausverkauf
 in
Schuhwaren all. Art
 Bitte mein Schaufenster beachten!
Frau Fischer, Schuhgeschäft
 Badstraße 366.

Prima Auslands-Hafer
 trifft nächster Tage wieder ein.
 Vorausbestellungen hierauf sehr entgegen
Adolf Luz.

Empfehlung an Behörden und Private.
 Durch Anschaffung einer fahrbaren **Steinschlagmaschine** kann jedes Quantum Steine und an jedem Ort geschlagen, ebenso auch jede Menge von Schotter, Grus, Sand geliefert werden. Anfragen sind zu richten an
Gottlieb Pfeiffer,
 Baugeschäft, Calw
 Fernspr. 146
 NB. 6000 Stück Pfannenziegel Ia. ab Werk Althengstett sow. 30 Stück Terrazzowassersteingarnituren mit Eiseneinlagen gibt billigst ab der Obige.

Reichert. Haarschmuck Calwer Fabrikat
 Spangen Stecker Reifen Nadeln
 Alle Muster in Schildpatt und Imitation erhältlich.

Pfannkuch & Co.
 Frische **Schlangen-Gurken**
 St. 50 u. 60
Pfannkuch & Co.

Ia. Delikates-**Sauerkraut**
 Ia. **Essiggurten**
 frisch eingetroffen
Fr. Lamparter.

Henko
 Man spart Seife!
 Mit-
 verwendung der
 allbewährten
Henko
 Henkel's Wasch-
 und Bleich-Soda
 beim Waschen
 verbilligt
 die Wäsche!

Beschlagnahmefreie
3 Zimmer-Wohnung
 gegen hohen Mietzins
 gesucht.
 Angebote an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.
Einen gebrauchten Gasherb
 verkauft. Wer, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Einladung.
 Alle im Jahre 1875 Geborenen sowie deren Angehörigen werden auf nächsten **Sonntag, den 26. Juli,** zu einer **50er Feier** zu unser. Altersgenossen **Neuweiler z. Lamm** in **Zainen** frdl. eingeladen. Mehrere 50er.

Althengstett.
 Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Sonntag, den 25. Juli** stattfindenden **Hochzeitsfeier** in das Gasthaus zum „Lamm“ freundlichst einzuladen.
Otto Rüsse
 Sohn des Johannes Rüsse, Landwirt
Martha Dachtler
 Tochter des Heinrich Dachtler, Landwirt
 Kirchgang Samstag 1/2 1 Uhr.

Hochzeitsfeier
 freundlichst einzuladen.
Karl Speidel
 Sohn des † Karl Speidel, Steinhauer in Calw
Barbara Dengler
 Tochter des Joh. Gg. Dengler, Alt-Waldschütz in Liebersberg.
 Kirchgang um 11 Uhr in Neubulach.
 Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Empfehle jede Größe
Einmachgläser
 in
Steingut, Porzellan und Glaswaren
 große Auswahl — Mäßige Preise
Mich. Burkhardt, Handl. Würzburg.

Simmozheim
Auto-Vermietung
 Empfehle für Lohnfahrten jeder Art sowie für **Sonntagsausflüge** von Vereinen, für kurze und weite Entfernungen **meinen Lastwagen** bei billigster Berechnung
Johs. Studach
 Fernruf: Telefonamt Simmozheim.

Nidlingen.
 Bringt Samstag, Jahrmakrt (Jakobi-feiertag) einen großen Transport
Oberländer u. Hohenloher Milch- und Läufer Schweine
 zum Verkauf und lade Käufer ein
Gottlob Stürner
 Schweinehändler.

Sendel deutsche Zeitungen ins Ausland!
Ich suche sofort
 zur Ausübung meiner Praxis als Arzt und zur Einrichtung oder Erstellung eines Sanatoriums in oder um Hirsau ein entsprechendes schönes **Anwesen m. Garten gegen Barzahlung zu kaufen.**
 Vermittler verboten. Angebote unter N. S. 169 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kukilrolen Sie schon?
 Das heißt: Betreiben Sie systematische Fußpflege? Hierzu gehören: 1 Packung Kukilrol-Fußbad, 1 Dose Kukilrol-Streupuder und 1 Schachtel Kukilrol-Hühneraugen-Pflaster.
 Mit diesen drei Präparaten, die zusammen nur 2 Mark kosten, können Sie eine richtiggehende Kukilrol-Fußpflege-Kur durchführen.
 Ist Ihnen die Gesundheit Ihrer Füße diese Ausgabe nicht wert?
 Sie erhalten alle drei zu einer Kur erforderlichen Kukilrol-Präparate in jeder Apotheke und wirklichen Fachdrogerie, bestimmt aber in den nachstehenden:
Ritter-Drogerie Calw.

